



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Wirtschaft – Chancen für nachhaltige Entwicklung

Privatwirtschaft als Partner in der Entwicklungszusammenarbeit



„Nur gemeinsam mit der Privatwirtschaft können wir in unseren Partnerländern breitenwirksames und nachhaltiges Wachstum, das nicht nur einzelnen sondern allen Menschen zu Gute kommt, erreichen!“

Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller

ENTWICKLUNG MADE IN GERMANY

Die Wirtschaft als Partner für Perspektiven weltweit

Jeden Tag gestalten Unternehmen die Welt durch ihre Innovationskraft und beeinflussen dadurch maßgeblich, wie wir leben. Dies gilt für Deutschland genauso wie für unsere Nachbarn in Europa und unsere Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Dass wir mit den Millenniums-Entwicklungszielen die weltweite Armut tatsächlich halbieren konnten, verdanken wir in erheblichem Maße dem wirtschaftlichen Aufschwung in Asien – und damit den lokalen und internationalen Wirtschaftsakteuren, die Ihre Chance erkannt und vor Ort investiert haben. Unternehmen, Kammern und Verbände sind nunmehr gefragt, ihren Beitrag zur globalen Partnerschaft für Entwicklung zu leisten, die wir mit der Vereinbarung der neuen Nachhaltigkeitsziele ausgerufen haben.

Der Beitrag der Wirtschaft ist dabei kein Selbstzweck. Er soll sich am Ideal des ehrbaren Kaufmanns orientieren, der Verantwortung für Mensch und Umwelt ebenso verfolgt wie den wirtschaftlichen Erfolg.

Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Doch nach wie vor müssen Menschen in vielen Ländern unter widrigen Bedingungen arbeiten. Steueroasen erfreuen sich auch bei Unternehmen großer Beliebtheit. Umweltzerstörung und Vertreibung sind nicht selten eine Begleiterscheinung großer Infrastrukturprojekte.

Es gilt daher, die positiven Effekte wirtschaftlichen Engagements zu maximieren und gleichzeitig negative Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten zu minimieren. Ich möchte, dass die Wirtschaft Motor für nachhaltige Entwicklung ist, die Ökonomie, Ökologie und Soziales im Sinne der Agenda 2030 in Einklang bringt.

Ich wünsche mir, dass wir die starke deutsche Wirtschaft noch mehr als bisher als Pfund in die Waagschale werfen und gemeinsam zeigen, dass nicht nur Produkte „Made in Germany“ weltweit aus gutem Grund beliebt sind, sondern auch nachhaltige Entwicklung „Made in Germany“ zum Exportschlager taugt.

Das Anliegen, mit Weltoffenheit, guten Ideen und hoher Professionalität Herausforderungen in den Blick zu nehmen und Lösungen zu entwickeln, verbindet Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit.

Gemeinsam haben wir viel erreicht und gemeinsam können wir in Zukunft noch viel mehr erreichen.



Dr. Gerd Müller, MdB
Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Wirtschaft ist der
Motor für Entwicklung



Als Motor für Entwicklung ist die Wirtschaft ein zentraler Akteur der internationalen Zusammenarbeit.

Unternehmen schaffen Arbeitsplätze und Einkommen und generieren durch ihre Steuern die Grundlage für einen handlungsfähigen Staat. Sie entwickeln Produkte, Dienstleistungen und innovative Geschäftsmodelle, die zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen. Wirtschaftliches Engagement führt jedoch nicht per se zu nachhaltiger Entwicklung. Vielmehr bedarf es hierfür einer entwicklungsfreundlichen Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen, welche auch die Menschenrechte schützen sowie angemessene Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards gewährleisten.

Nachhaltige Entwicklung kann nur durch gemeinsame Anstrengungen von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Staat im Sinne einer globalen Partnerschaft der Agenda 2030 erfolgreich gestaltet werden, denn

- wo die Wirtschaft nachhaltig wächst und Armut schwindet, entstehen Zukunftsperspektiven
- wo Unternehmen auf qualifizierte und gesunde Arbeitskräfte zurückgreifen können, steigen Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand
- wo die Umwelt durch nachhaltige Produktion und Produkte geschützt wird, können Ressourcen nachwachsen und die Schöpfung bewahrt werden.

PROJEKTBEISPIEL:

KVP der Sparkassenstiftung in Ghana

Süd-Süd Dialog: Indem die Sparkassenstiftung Spar- und Kreditkooperativen in Ghana und Gambia gleichzeitig unterstützt, werden Synergieeffekte vor allem in der Verbandsarbeit erzielt. Der Wissenstransfer gelingt ungeachtet der Größenunterschiede der Länder und ihrer Verbände.



AUSGANGSSITUATION

DER NEUE GLOBALE RAHMEN

2015 hat sich die Weltgemeinschaft neuen, ambitionierten Zielen verschrieben: der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und dem Klimaabkommen von Paris. Nur mit der Wirtschaft wird es gelingen, eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen und weltweit die Armut zu beseitigen.

Mittlerweile fließt mehr als die Hälfte der ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in Entwicklungs- und Schwellenländer, der Anteil hat sich in den letzten Jahren beständig erhöht. Damit sind die ausländischen Direktinvestitionen ein größerer Treiber weltweiter Entwicklung als die offizielle staatliche Entwicklungszusammenarbeit.

Fakt ist: Gemeinsam mit der Privatwirtschaft lassen sich die jährlichen Kosten für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele stemmen.

Dazu bedarf es eines Dreiecks aus:

- Eigenleistungen der Entwicklungsländer
- staatlicher Entwicklungszusammenarbeit
- privatwirtschaftlichen Leistungen.

DIE BESONDERE HERAUSFORDERUNG – FLUCHT UND MIGRATION

Weltweit sind rund 60 Mio. Menschen auf der Flucht vor Verfolgung, gewaltsamen Konflikten und Menschenrechtsverletzungen. Insbesondere die Syrienkrise stellt uns vor enorme Herausforderungen. Zudem verlassen Menschen ihre Heimat, weil sich ihnen dort keine Perspektiven bieten, weil sie keinen Zugang zu beruflicher Bildung und zu Jobs haben, die ihnen und ihren Kindern ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Der Klimawandel kommt als weitere Verschärfung hinzu, Wassernot und lang anhaltende Dürre führen schon heute mancherorts dazu, dass Menschen ihre Heimat verlassen und andernorts ein Auskommen finden müssen.

Die Verhinderung von Krisen, Konflikten und Menschenrechtsverletzungen ist die sinnvollste Investition zur Vermeidung von Flüchtlingselend. Daneben ist es wichtig, die Widerstandsfähigkeit von Menschen und Gesellschaften gegenüber Naturkatastrophen zu stärken. Die Hauptaufgabe der Entwicklungspolitik ist es daher, akute und strukturelle Fluchtursachen noch intensiver zu bekämpfen und so zur unmittelbaren und langfristigen Verbesserung der Lebenssituation von Menschen – und damit zu Bleibeperspektiven – beizutragen.



Die Bevölkerung vor Ort erhält Perspektiven, durch Berufsausbildung, Jobs und Einkommen.

Die Privatwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderung leisten, denn sie schafft die notwendigen Arbeitsplätze und Einkommen und damit die Perspektiven für ein menschenwürdiges Leben vor Ort. Über berufliche Aus- und Fortbildung kann sie zudem dazu beitragen, gerade jungen Menschen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben, Sicherheit und Perspektiven zu geben sowie eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

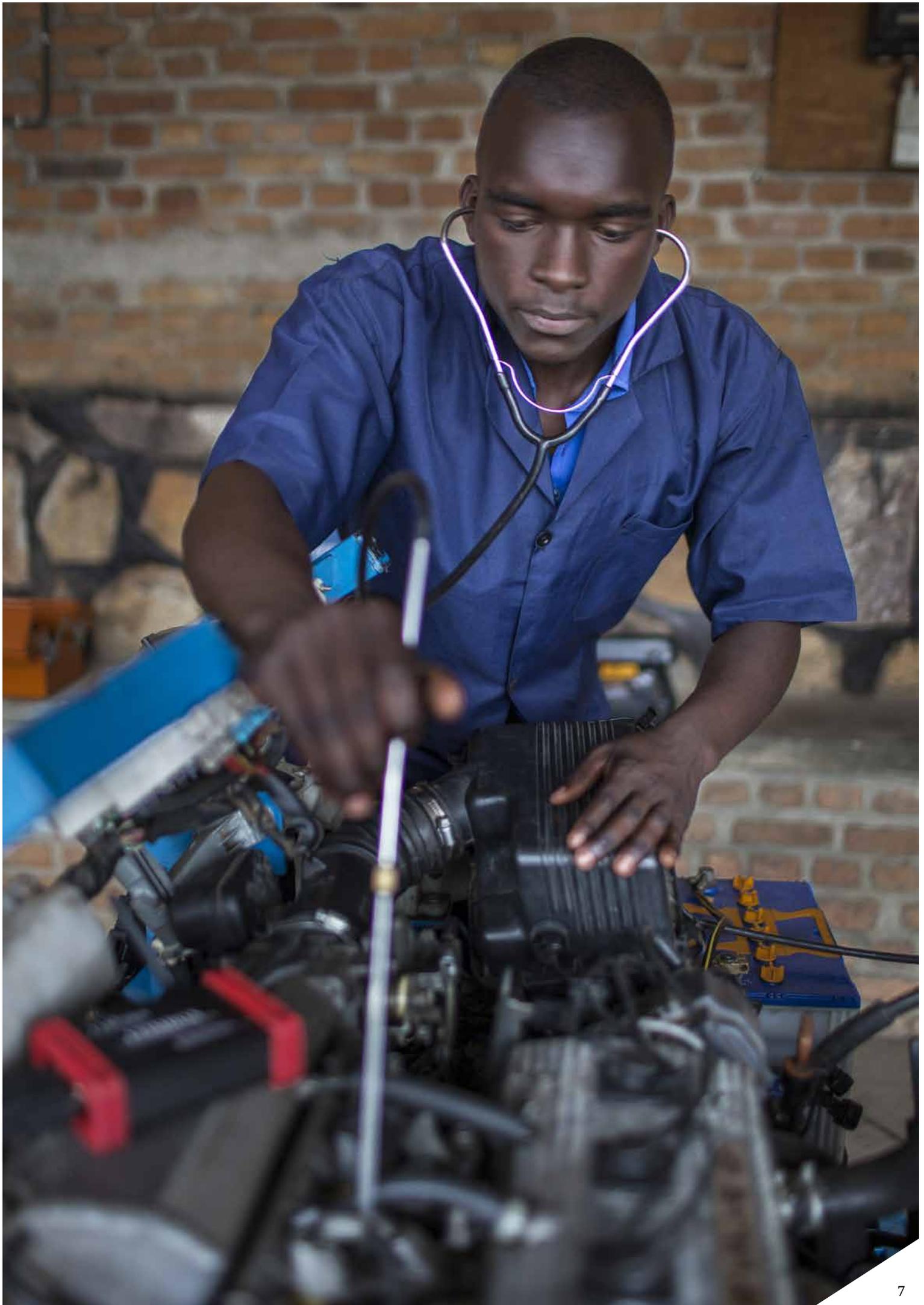
DER REGIONALE FOKUS: AFRIKA – VON DER KRISE ZUR CHANCE

„Afrika auf dem Weg vom Krisen- zum Chancenkontinent“ ist das Leitmotiv der BMZ-Afrikapolitik. Es soll zeigen, dass Afrika sich verändert, dass sich Möglichkeiten eröffnen, gerade auch für die Wirtschaft. Von rund 3,6 Millionen Unternehmen in Deutschland sind nur ca. 1000 in Afrika aktiv, konzentriert auf wenige Länder. Dabei hat Afrika seine Wirtschaftsleistung seit dem Jahr 2000 verdreifacht. Etwa die Hälfte der 20 am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften befindet sich auf dem afrikanischen Kontinent.

Der Wachstumstrend ist positiv. Wachsende Mittelschichten, steigende Pro-Kopf-Einkommen, ein Anstieg des Handels und der Direktinvestitionen mit und in Afrika, die Diversifizierung der Wirtschaft (nicht nur Wachstum basierend auf Rohstoffexporten) sowie ein hohes Arbeitskräftepotential bieten zahlreiche Chancen für die Privatwirtschaft. Dieses Potential gilt es zu nutzen.

Die deutsche Wirtschaft mit ihren Produkten genießt in Afrika ein hohes Ansehen. Verbunden mit der ebenfalls hoch angesehenen deutschen Expertise in der beruflichen Aus- und Fortbildung von Fachkräften vor Ort wird daraus für alle eine win-win-win-Situation:

- die Entwicklungsländer erhalten Zugang zu modernen Technologien sowie know-how und werden so bei der Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele unterstützt
- die Bevölkerung vor Ort erhält Perspektiven, durch Berufsausbildung, Jobs und Einkommen
- und deutschen Firmen eröffnen sich neue unternehmerische Möglichkeiten; wer früh dabei ist, hat zudem größere Chancen auf einem schnell wachsenden Markt.





PROJEKTBEISPIEL:

Natural Resource College (NRC), Malawi

Reparatur auf Anruf: Wenn Bäuerinnen und Bauern Hilfe bei der Reparatur ihrer kleinen Landmaschinen brauchen, können sie den mobilen Werkstattwagen einfach über eine Telefonhotline zu sich auf den Hof bestellen. Der Wagen ist mit Regalen und dem nötigen Werkzeug ausgestattet und macht alles möglich, wofür keine stationäre Werkstatteinrichtung notwendig ist. Das Natural Resource College (NRC), das Grüne Innovationszentrum Malawis, ist für den Wagen zuständig.



Durch eine engere Zusammenarbeit mit der Wirtschaft möchten wir folgende Ziele erreichen:

EINE WIRTSCHAFTLICH, SOZIAL UND ÖKOLOGISCH NACHHALTIGE ENTWICKLUNG FÜR ALLE MENSCHEN SICHERN

Die Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die Kooperationsländer auf ihrem Weg zu einem marktwirtschaftlich organisierten, sozial ausgewogenen und ökologisch nachhaltigen Wirtschaften. Auf diesem Weg wollen wir gemeinsam mit der Wirtschaft den Beitrag zur Verminderung von Armut maximieren und zu mehr Wohlstand in diesen Ländern beitragen. Die in der Wirtschaft vorhandene Expertise, ihre Innovationskraft und Kreativität sowie ihr Kapital, aber auch ihr Wertebewusstsein sind wichtige Bausteine, um nachhaltig und breitenwirksam Wachstum in unseren Kooperationsländern zu schaffen. Sie verbessern die Lebensperspektiven für die Menschen.

MEHR INVESTITIONEN IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN, INSBESONDERE IN AFRIKA, ANSTOSSEN

Entwicklung braucht Innovationen und Wachstum, das allen Menschen zu Gute kommt und die Ressourcen schont. Nur durch mehr Investitionen entstehen Zukunftschancen. Die deutsche Wirtschaft, in vielen Bereichen Weltmarktführer, und insbesondere die „hidden champions“ des Mittelstandes, haben hier viel zu bieten. Neben Flexibilität und

Unternehmergeist sind es Werte wie Familienbezug und generationsübergreifendes Denken, die den deutschen Mittelstand für eine Partnerschaft im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit ganz besonders prädestinieren. Dieses Potential wollen wir gemeinsam stärker nutzen.

BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG SCHAFFT PERSPEKTIVEN

Berufliche Aus- und Fortbildung verbunden mit dem Zugang zu adäquater Beschäftigung sind Grundpfeiler einer gerechten und sozial ausgewogenen gesellschaftlichen Entwicklung. Berufliche Bildung erhöht die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen und ermöglicht es diesen, durch qualifizierte Beschäftigung Einkommen für ein menschenwürdiges Leben zu erzielen. So können sie ihr Leben selbstbestimmt gestalten. Darüber hinaus ist die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und auch für ein erfolgreiches Engagement der deutschen Wirtschaft in diesen Ländern.

Während es Aufgabe des Staates ist, die dafür nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, ist es die Privatwirtschaft, die durch ihr Engagement und das ihrer Interessenverbände die Umsetzung zu einem sehr großen Teil unterstützt.

HANOI IEC

training centre



➔ PROJEKTBEISPIEL: Intercus GmbH in Vietnam

Das Thüringer Unternehmen Intercus GmbH stellt Implantate für die medizinischen Fachbereiche Unfallchirurgie-Orthopädie her. In einer Entwicklungspartnerschaft mit dem öffentlichen Partner DEG führt Intercus in Hanoi und Ho Chi Minh City Weiterbildungsmaßnahmen für vietnamesische Ärzte durch. Aufgrund der hohen Rate an schwerwiegenden Verkehrsunfällen und Verletzungen durch Blindgänger aus den vergangenen Kriegen ist der Bedarf an Experten in Vietnam besonders hoch. Das Projekt soll deshalb die medizinische Versorgung von Unfallopfern verbessern, den Marktzugang für die Implantate von Intercus ermöglichen und die Ausbildung von Unfallchirurgen und Orthopäden unterstützen. Das Unternehmen arbeitet vor Ort mit Hanoi IEC zusammen, Vertretungsbüro der Landesgruppe Thüringen und mittlerweile auch Vertriebspartner von Intercus. Die Trainings für Ärzte und OP-Fachpersonal finden in eigens dafür eingerichteten Räumlichkeiten bei Hanoi IEC statt.



Unser Maßnahmenpaket aus einer Hand:

1. NEUE PARTNER GEWINNEN – ZUSAMMENARBEIT MIT DER WIRTSCHAFT AUSBAUEN

Ziel ist es, die Aktivitäten der Wirtschaft, der Außenwirtschaftsförderung und der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) noch besser miteinander zu verzahnen. Wir bringen die vielfältigen Angebote der EZ mit der Nachfrage der Wirtschaft, insbesondere der mittelständischen Unternehmen, die über hohe Innovationskraft verfügen, zusammen und unterstützen Sie, wo sich Kooperationspotential zeigt. Dabei setzt die Förderung des BMZ dort an, wo unternehmerische Chancen und entwicklungspolitischer Handlungsbedarf zusammentreffen, um so das Potenzial der Privatwirtschaft für entwicklungspolitische Ziele nutzbar zu machen.

2. MEHR BERATUNG UND BEGLEITUNG FÜR INTERESSIERTE UNTERNEHMEN ANBIETEN

Mit der Agentur für Wirtschaft und Entwicklung (AWE) in Berlin haben wir einen zentralen Ansprechpartner geschaffen, der Informationen zu den bestehenden Instrumenten der deutschen EZ unter Berücksichtigung sonstiger Förderprogramme der Bundesregierung bündelt und zu Potentialen und Risiken von entwicklungspolitisch sinnvollen Geschäftsideen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern umgesetzt werden sollen, berät.

Mit der Entsendung von sogenannten EZ-Scouts in Kammern, Verbänden und Ländervereinen stellt das BMZ der Wirtschaft fachkundige regionale Berater mit entwicklungspolitischem Know-how zur Verfügung. Durch regelmäßigen Informationsaustausch, persönliche Arbeitskontakte und Veranstaltungen können gemeinsam Ideen und Vorhaben an der Schnittstelle von Außenwirtschaftsförderung und Entwicklungszusammenarbeit entwickelt werden.

Mit der Entsendung von Experten an deutsche Auslandshandelskammern, Delegiertenbüros und bilaterale Wirtschaftsvereine (sogenannte ExperTS) unterstützen wir lokale und deutsche Unternehmen zudem international vor Ort bei der Sondierung des Geschäftsfelds und den Kooperationsmöglichkeiten mit der EZ. Für eine Verbesserung der Beratung wird diese Struktur durch das BMZ auch auf Standorte erweitert, in denen das Auslandshandelskammer-Netzwerk nicht präsent ist.

3. RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFT IN DEN PARTNERLÄNDERN VERBESSERN

Das BMZ appelliert an die Eigenverantwortung der Partnerländer, förderliche Rahmenbedingungen für privatwirtschaftliches Engagement zu schaffen und fordert eine Null-Toleranz-Kultur gegenüber Korruption. Es unterstützt die Regierungen in den Partnerländern hierbei durch eine Vielzahl von Maßnahmen.

In diesem Kontext

- ➔ stärken wir lokale Einrichtungen bei der Entwicklung unternehmensbezogener Dienstleistungen wie auch in ihrer Funktion als Interessenvertretungen kleiner und mittlerer Unternehmen gegenüber politischen Instanzen der Partnerländer
- ➔ unterstützen wir unsere Partnerländer bei der Entbürokratisierung von Registrierungs- und Genehmigungsverfahren
- ➔ arbeiten wir gemeinsam mit den Partnerländern am Thema „Gute Regierungsführung“ und setzen uns für mehr Rechtssicherheit und Rechtsstaatlichkeit, die Bekämpfung von Korruption und faire Wettbewerbsbedingungen ein
- ➔ bauen wir die Unterstützung der beruflichen Aus- und Fortbildung aus
- ➔ unterstützen wir den Zugang zu lokalen Finanzdienstleistungen, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen.



4. ANREIZE FÜR EIN STÄRKERES ENGAGEMENT DER WIRTSCHAFT IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN SCHAFFEN

Um Unternehmen bei ihrem Schritt in die Märkte unserer Partnerländer zu unterstützen

- fördern wir über Machbarkeitsstudien die Analyse potentieller Investitionsvorhaben und schaffen die Möglichkeit, auch Wettbewerbs- und Kundenanalysen für Exportgeschäfte durchzuführen
- fördern wir Pionierinvestitionen von KMU, die ein innovatives Geschäftsmodell, das positive Entwicklungseffekte generiert, erweitern möchten, über das Up-Scaling-Programm der DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft)
- richten wir bei Banken in Partnerländern so genannte German Desks ein, durch die deutsche Mittelständler Zugang zu allgemeinen Bankdienstleistungen vor Ort erhalten und über die Finanzierungen für die lokalen Käufer deutscher Exportprodukte zur Verfügung gestellt werden
- setzen wir uns für steuerliche Anreize ein, um Investitionen in den ärmsten Entwicklungsländern und in zu stabilisierenden Ländern zu fördern.

5. ENGAGEMENT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT IN AFRIKA AUSBAUEN

Der Chancenkontinent Afrika bietet vielfältige und vielversprechende Möglichkeiten für unternehmerisches Engagement: steigende Pro-Kopf-Einkommen, wachsende Mittelschichten mit steigender Kaufkraft, hohes Arbeitskräftepotential, beginnende Diversifizierung der Wirtschaft, technologischer Nachholbedarf, Ausbau der Infrastrukturen. Und die deutsche Wirtschaft bietet viel für die Entwicklung Afrikas: innovative Geschäftsmodelle, Technologie- und Wissenstransfer, professionelle Strukturen der verfassten Wirtschaft sowie mit dem dualen Ausbildungssystem ein weltweit nachgefragtes Produkt. Wir setzen uns weiterhin für „Mehr Hermes für Afrika“ als wichtiges Instrument der Risikominimierung ein. Die großen Potentiale werden wir im Rahmen der EZ noch stärker hebeln, vor allem

- im Bereich der erneuerbaren Energien
- im Sozialwesen, insbesondere im Gesundheitsbereich
- in der Verarbeitungsindustrie einschließlich Nahrungsmittelverarbeitung
- im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie
- im Bereich ländliche Entwicklung und Infrastruktur
- im Bildungs- und Ausbildungswesen
- im Bereich Infrastruktur
- im Bereich Tourismus.

6. FLUCHTURSACHEN BEKÄMPFEN – PERSPEKTIVEN VOR ORT SCHAFFEN

Wir werden die Herkunfts- und Aufnahmeländer der Flüchtlinge, insbesondere in der Nahost-Region, weiter stärken und Lösungen für Flüchtlinge in langandauernden Konflikten entwicklungspolitisch durch strukturbildende Maßnahmen unterstützen. Hierzu werden wir gemeinsam mit der Wirtschaft durch die verstärkte Förderung von beruflicher Aus- und Fortbildung sowie Beschäftigung dazu beitragen, dass die Menschen in ihrer Heimat eine Perspektive für sich sehen.

Mittel- und langfristig werden wir in den Wiederaufbau der betroffenen Länder und Regionen investieren. Hierfür brauchen wir die deutsche Wirtschaft und das deutsche Handwerk.



→ UNSER ANGEBOT AN DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT

Das BMZ hat ein vielfältiges Instrumentarium, um deutsche und europäische Unternehmen zu unterstützen, die sich in Entwicklungsländern engagieren wollen.



Agentur für Wirtschaft

Die **Agentur für Wirtschaft und Entwicklung** ist Ihr zentraler Ansprechpartner: Er berät Unternehmen zu den Möglichkeiten des unternehmerischen Engagements in Entwicklungs- und Schwellenländern und zu den Möglichkeiten der Unterstützung durch die Bundesregierung.

→ www.wirtschaft-entwicklung.de

EZ-Scouts

In Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Ländervereinen und Wirtschaftsverbänden sind die EZ-Scouts erfahrene Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen, die deutsche Unternehmen zu entwicklungspolitisch sinnvollen Investitionen in den Entwicklungs- und Schwellenländern informieren und sie dabei unterstützen, aus den vielfältigen Angeboten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit das richtige zu finden.

→ www.bmz.de/ez-scouts

ExperTS

An deutschen Auslandshandelskammern, Delegiertenbüros und bilateralen Wirtschaftsvereinen in Entwicklungs- und Schwellenländern stehen ExperTS als kompetente Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen bereit, um Unternehmen zu entwicklungspolitisch sinnvollem Engagement vor Ort zu beraten.

→ https://www.giz.de/Wirtschaft/de/downloads/ExperTS_Kontaktliste.pdf

→ UNSERE PROGRAMME FÜR IHR ENGAGEMENT

www.developpp.de

Das Programm **develoPPP.de** unterstützt die Kooperation zwischen Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit. Verantwortung, Kosten und Risiken werden in diesen Gemeinschaftsprojekten von den Partnern geteilt. DeveloPPP.de steht allen deutschen und europäischen Unternehmen offen, die nachhaltig in Entwicklungsländern neu investieren oder ihre Aktivitäten dort ausweiten möchten. Gefördert werden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Lab of Tomorrow

Im **Lab of Tomorrow** werden für konkrete Herausforderungen aus Partnerländern gemeinsam mit deutschen und europäischen Unternehmen Lösungen entwickelt, die dann vor Ort umgesetzt werden. Ansprechpartner:

→ lab-of-tomorrow@giz.de

www.deginvest.de

Die **Deutsche Entwicklungs- und Investitionsgesellschaft** unterstützt Sie mit

- der Förderung von Direktinvestitionen mittelständischer Unternehmen in unseren Kooperationsländern (Transaktionskostenzuschuss für Investitionen mit DEG-Finanzierungsbetrag < 5 Mio. Euro),
- DEG-Begleitmaßnahmen: Steigerung der entwicklungspolitischen Effekte von DEG-Finanzierungsprojekten im Rahmen von investitionsvorbereitenden und investitionsbegleitenden Maßnahmen,
- der Durchführung von Machbarkeitsstudien für entwicklungsrelevante Investitionsvorhaben in unseren Partnerländern.

→ UNSERE INITIATIVEN UND NETZWERKE

www.sequa.de

Die **sequa gGmbH** ist eine weltweit tätige Entwicklungsorganisation und führt in enger Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft Programme und Projekte durch:

Kammer- und Verbandspartnerschaften: Sie haben das Ziel, Einrichtungen der deutschen Wirtschaft – Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Arbeitgebervereinigungen und Fachverbände – in die Entwicklungszusammenarbeit einzubeziehen und ihr umfangreiches Wissen und ihre Erfahrung im Bereich Privatsektorförderung in den Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit zu nutzen. Hier sind im Bereich der Finanzsystementwicklung auch deutsche Sparkassen mit ihren Partnern erfolgreich tätig. www.sparkassenstiftung.de

Berufsbildungspartnerschaften: Die Expertise der verfassten deutschen Wirtschaft im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung wird dabei für die Entwicklungszusammenarbeit nutzbar gemacht.

www.ses-bonn.de

Mit dem Senior Experten Service (SES) können Experten, die aus dem aktiven Berufsleben bereits ausgeschieden sind, zu Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern für bis zu drei Monate entsandt werden, um dort ihre Expertise einzubringen.

www.bmz.de/digitalesafrika

Die Strategische Partnerschaft mit der Wirtschaft für ein „Digitales Afrika“ flankiert und verstärkt private Investitionen und verantwortungsvolles Unternehmertum im IT-Bereich in Afrika durch entwicklungspolitische Maßnahmen. Die Strategische Partnerschaft zielt auf eine solche Win-Win Situation ab: es profitieren unsere Partner in den Entwicklungsländern und deutsche und europäische IT-Unternehmen. Ihre Ansprechpartnerin:

→ Gunda.amat-amoros@bmz.bund.de

Import Promotion Desk (IPD)

Das Import Promotion Desk (IPD) trägt dazu bei, Interessen deutscher Importeure mit denen von Exporteuren aus ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern und für ausgewählte Produkte zusammen zu bringen. Es vermittelt deutschen Importeuren Geschäftskontakte zu zuverlässigen Lieferanten in den Partnerländern durch gezieltes Matchmaking. In den ausgewählten Partnerländern arbeitet das IPD vor allem mit KMU zusammen. IPD vermittelt unternehmerische Kompetenzen und unterstützt bei Messebesuchen in Deutschland:

→ <http://www.ixpos.de/IXPOS/Navigation/DE/Ihr-geschaefit-im-ausland/Abnehmer-und-partner-finden/Kontaktveranstaltungen/import-promotion-desk.html>

Praxispartnerschaften in Kooperation mit DAAD

Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Entwicklungsländern in Kooperation mit dem DAAD haben das Ziel, die Hochschulbildung in Entwicklungsländern so zu verbessern, dass sie den Anforderungen des dortigen Arbeitsmarktes besser Rechnung trägt, zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung beiträgt und der Abwanderung von Fachkräften (dem „brain drain“) entgegenwirkt:

→ www.daad.de

Allianz für Integrität (AFIn)

Die Allianz für Integrität ist eine wirtschaftsgetriebene Multistakeholder-Initiative zwischen international tätigen Unternehmen, der Zivilgesellschaft, politischen Organisationen und internationalen Institutionen. Ihr Ziel ist es, praxisorientierte Ansätze zur Bekämpfung der Korruption zu entwickeln und zu verbreiten:

→ www.allianceforintegrity.org

Brancheninitiativen unterstützen die entwicklungspolitisch orientierte Zusammenarbeit innerhalb einzelner Sektoren:

German Food Partnership:

→ www.germanfoodpartnership.de

German Healthcare Partnership:

→ www.germanhealthcarepartnership.de

German RETech:

→ www.retech-germany.net

German Water Partnership:

→ www.germanwaterpartnership.de

IBAN – Inclusive Business Action Network:

→ ib-action-network@giz.de

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale
Kommunikation und Besucherdienst

REDAKTION

BMZ, Referat Zusammenarbeit mit der Wirtschaft,
Nachhaltige Wirtschaftspolitik

GESTALTUNG

MediaCompany GmbH – Agentur für Kommunikation

DRUCK

BMZ
Das Original wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

FOTOS

© Ute Grabowsky / photothek.net (Titelseite)
© Thomas Imo/photothek.net (S. 4, 6, 7),
© Ute Grabowsky/photothek.net (S. 2),
© Sparkassenstiftung für Internationale Kooperation (S. 5),
© Fotonachweis © GIZ/Jörg Böhling (S. 8),
© GIZ/Tristan Vostry (S. 9),
© Thomas Trutschel/photothek.net (S. 11, 13)

STAND

April 2016

BEZUGSSTELLE

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel. +49 (0) 30 18 272 272 1
publikationen@bundesregierung.de

DIENSTSITZE

→ BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 99 535 - 0
Fax +49 (0) 228 99 535 - 3500
→ BMZ Berlin im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
Tel. +49 (0) 30 18 535 - 0
Fax +49 (0) 30 18 535 - 2501

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Hotline Mitmachzentrale
0800 188 7 188 (Mo.–Fr. 8–20 Uhr, kostenfrei)



Besuchen Sie uns unter
www.bmz.de

Die vom BMZ unentgeltlich herausgegebenen Broschüren sind nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie dürfen weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Das gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament.

Mißbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.